

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 2. Badische Versicherungsgemeinschaft im Jahr 1915

[urn:nbn:de:bsz:31-221067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221067)

## 2. Badische Versicherungsgemeinschaft im Jahr 1915.

Die badische Versicherungsgemeinschaft für notleidende Risiken, über deren Bedeutung in der Februar-Nummer des Jahrgangs 1913 der Statistischen Mitteilungen (Seite 17) berichtet wurde, wird von Jahr zu Jahr in steigendem Umfang in Anspruch genommen. Im Jahr 1915 wurden insgesamt 952 Anträge (48 mehr als im Vorjahr) gestellt, von denen 7 unerledigt geblieben sind oder nicht zum Abschluß einer Versicherung geführt haben. 945 Versicherungen wurden durch Aufnahme in die Gemeinschaft erledigt, von welchen wieder 15 wegen Nichtzahlung der Prämie, Unterkunft im freien Verkehr usw. storniert wurden.

Unter Abrechnung der inzwischen erfolgten Versicherungen verblieb auf Ende 1915 für die Versicherungsgemeinschaft einschließlich des Bestands aus dem früheren Abkommen mit dem Deutschen Rhöniz ein Gesamtbestand von 2144 Policen mit 18651769 M. Versicherungssumme.

Seit dem Kriegsausbruch hat das Feuerversicherungsgeschäft in ganz Deutschland einen besseren Verlauf genommen, als vorher. Nach der Auffassung der Versicherer haben die Verschärfung der Strafbestimmungen für Brandstiftung, die strengere Handhabung des öffentlichen Sicherheitsdienstes, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die sorgfältigere Beaufsichtigung der Erntevorräte, die Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten und andere Gründe gerade in der Landwirtschaft, die in der Gemeinschaft hauptsächlich in Frage kommt, erheblich zur Verringerung der Schäden beigetragen; außerdem dürfte auch die infolge des Kriegszustandes allgemein ernster gewordene Lebensauffassung nicht ohne Einfluß geblieben sein.

Dementsprechend ist auch in der Versicherungsgemeinschaft, deren Schäden vor dem Krieg eine bedeutende Höhe erreicht hatten, der Schadenverlauf seit dem Kriegsausbruch ein weit besserer gewesen. Das Geschäftsjahr 1915 verlief daher für die Gemeinschaft günstig. Einer Prämieinnahme von 103046 M., in der auch die Prämienteile für die besseren, nicht notleidenden Risiken der Versicherten eingerechnet sind, standen 81498 M. Schäden gegenüber, so daß einschließlich der anteiligen Verwaltungskosten mit 15878 M. das Jahr mit einem Gewinn von 5670 M. abschloß.

In den 8 Jahren des Bestehens der Gemeinschaft vereinbarten die Gesellschaften 405742 M., während die Schäden allein 497510 M. erforderten. Bei einer Einrechnung der anteiligen Verwaltungskosten mit 69127 M. brachte somit die Versicherungsübernahme der notleidenden Risiken den Gesellschaften bis jetzt einen Gesamtverlust von 160995 M.

## 3. Die Lage des Arbeitsmarkts im Oktober 1916.

Die allgemeine Lage des Arbeitsmarkts hat sich auch im abgelaufenen Berichtsmonat nicht wesentlich geändert; Angebot und Nachfrage hielten sich — insbesondere bei der männlichen Abteilung — auf der Höhe des Vormonats. Bei der weiblichen Abteilung verursachte die vermehrte Inanspruchnahme weiblicher Hilfskräfte an Stelle von fehlenden männlichen Arbeitern bei manchen Berufen sogar eine nicht unbedeutende Zunahme sowohl der offenen Stellen als auch der Arbeitssuchenden und der erfolgten Vermittlungen. Es kamen bei der weiblichen Abteilung auf 100 verlangte Arbeitskräfte 127 Stellensuchende, bei der männlichen Abteilung jedoch nur noch 77. Diese Gegenüberstellung läßt erkennen, daß die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt eine vollständige Verschiebung gegenüber normalen Zeiten erfahren haben.

Im einzelnen verläuft für die wichtigeren Berufe folgendes:

### a) Männliche Abteilung:

Der Bedarf an Arbeitskräften für die Landwirtschaft konnte fast überall unschwer gedeckt werden; nur in Baden-Baden, Pforzheim und Waldshut war etwas Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern, in Konstanz fehlte es an Melkern, in Baden-Baden und Pforzheim an Gärtnern und Gartenarbeitern. — Von Monat zu Monat steigt das Angebot von offenen Stellen für Eisen- und Metallarbeiter, besonders aus Betrieben, die mit Heereslieferungen beschäftigt sind. Die vorhandenen Arbeitskräfte reichen jedoch zumeist zur Deckung des Bedarfs nicht aus. Besonders begehrt waren Blechner, Schlosser, Elektromonteur, Installateure, Schmiede, sowie Hilfsarbeiter fast an den meisten Plätzen. Der Geschäftsgang in der Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Industrie war den Verhältnissen entsprechend immer noch gut; es konnten insgesamt 549 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden gegen 544 im September lfd. Jrs. Gesucht waren hauptsächlich Goldschmiede auf Juwelen, Medaillonsmacher, Ringmacher, Bügelmacher, Fasser usw. Infolge